



# Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (VHB)

## Wissenschaftliche Kommission Rechnungswesen

Frühjahrstagung 2012

### Perspektiven für das VHB-Jourqual 3.0

#### Vorbemerkung:

Durch Herausgeber und Beirat des VHB-Jourqual sind alle VHB-Mitglieder, insbesondere aber die wissenschaftlichen Kommissionen, aufgerufen, **Vorschläge für das VHB-Jourqual 3.0** bis zur VHB-Vorstandsbeiratssitzung (17. März 2012) zu formulieren.

In unserer Kommission wurde hierzu in 2011 per E-Mail eine umfassende **Umfrage** durchgeführt. Dabei meldeten sich 52 Kommissionsmitglieder zu Wort (zum Teil über den im Rahmen dieser Umfrage ebenfalls verschickten offenen Brief des Kollegen Manfred Matschke). Einmütig werden in diesem Feedback vielfältige **prozessbezogene, methodische und inhaltliche Bedenken** bezüglich des bestehenden VHB-Jourqual geäußert. Die Mehrzahl der Kollegen spricht sich aber trotzdem direkt oder indirekt für eine **Beibehaltung bzw. weitere Mitwirkung** an einem **verbesserten VHB-Jourqual** aus. Kernargument ist hier im Regelfall die Sorge, dass bei einem Rückzug der WK Rechnungswesen aus dem VHB-Jourqual dieses (oder ein anderes Ranking) weiterhin bestehen bleibt bzw. zur Beurteilung genutzt wird, die Kommissionsmitglieder selbst dann aber keine Möglichkeiten mehr zur gestaltenden Einflussnahme haben.

Gemeinsam mit den beiden anderen Initiatoren der Umfrage, den Kollegen Hans-Jürgen Kirsch (stellvertretender Kommissionsvorsitzender) und Stefan Dierkes (Nachwuchs-Obmann), habe ich mit Unterstützung der Kollegen Christian Hofmann, Matthias Meyer und Dirk Simons versucht, aus den vollständig anonymisierten Rückmeldungen **Perspektiven für das Einbringen von Positionen in einem weiterhin bestehenden VHB-Jourqual** zu konsolidieren. Diese dient als Diskussionsgrundlage für die Frühjahrstagung 2012 und eine Meinungsäußerung der WK Rechnungswesen dienen.

Eine klare und einheitliche Stellungnahme aus der WK Rechnungswesen heraus ist zentrale Voraussetzung, dass unsere Position bei der Durchführung des VHB-Jourqual am 17.03.2012

überhaupt Gehör findet. Aus diesem Grund möchte ich alle Kolleg(inn)en in der WK Rechnungswesen um eine konsensorientierte Diskussion (sei es in Rostock, sei es über schriftliches oder mündliches Feedback) bitten.

Prof. Dr. Barbara E. Weißenberger  
(Vorsitzende der WK Rechnungswesen)

Gießen, im Februar 2012

### **1. Bestandsaufnahme zum VHB-Jourqual / Stärken-Schwächen-Analyse**

Im Feedback aus der in 2011 in der WK Rechnungswesen durchgeführten Umfrage werden vor allem die folgenden Argumente für bzw. gegen die Durchführung eines Zeitschriftenrankings genannt:

#### **Stärken:**

- (1) Die **Publikationstätigkeit** in wissenschaftlichen Zeitschriften wird über ein Ranking grundsätzlich **messbar** gemacht. Die Durchführung des Rankings durch den VHB erlaubt die Chance, dass wir als dessen Teil-Community das Ranking **methodisch im Hinblick auf eines „gutes“ Performance Measurement mitgestalten** können.
- (2) **Deutsche Zeitschriften** sind ein wichtiges Element der wissenschaftlichen Kommunikation von VHB-Mitgliedern insbesondere auch in unserer Kommission und werden im VHB-Jourqual – anders als z.B. in internationalen Rankings – **berücksichtigt**. Das VHB-Jourqual leistet damit auch einen Beitrag zu vielen anderen bestehenden Rankings (Harzing, Wiener Ranking, etc.).
- (3) Die **ordinale Reihung der Zeitschriften** korrespondiert in vielen Fällen **zur kommissionsinternen Wahrnehmung des relativen, durchschnittlich nachgewiesenen „Rigor“** in den jeweiligen Zeitschriften u.a. aus der Perspektive des Berufungsmarkts.

#### **Schwächen:**

- (1) Die **kommissionsübergreifende Reihung** der Zeitschriften nach den erzielten Punktwerten ist inakzeptabel und führt zu einem Vergleich von „Äpfeln mit Birnen“. Dies wird dadurch verstärkt, dass die **Zeitschriftenkategorien** im Vergleich der Kommission untereinander sehr stark **heterogen verteilt** sind. Zudem unterliegt die Bewertung einzelner Zeitschriften **strategischen Einflussmöglichkeiten**.
- (2) Diese nicht adressierten Heterogenitäts- und Transparenzprobleme führen zu **unerwünschten Lenkungseffekten** (fachliche Entwicklung, Ressourcenverteilung, öffentliche Wahrnehmung/Neuaufgabe Handelsblattranking usw.). Die daraus entstehenden

den Probleme sind nicht nur, aber auch **nachteilig für den wissenschaftlichen Nachwuchs**, z.B. bei Zwischenevaluationen, Habilitation oder Berufungen.

- (3) Ein Zeitschriftenranking leistet **keine Erfassung weiterer bedeutsamer Dimensionen der wissenschaftlichen Hochschullehrertätigkeit**, wie z.B. die Arbeit an Kommentierungen, Lehrbücher/Monographien, Transferleistungen in die Praxis usw.
- (4) Das VHB-Jourqual enthält derzeit eine **Vielzahl von Zeitschriften**, bei denen **andere Ziele als der unmittelbare Nachweis von Rigor im Erkenntnisgewinn** im Vordergrund stehen, sondern z.B. vielmehr der didaktisch geschickte Praxistransfer. Der hier durchgeführte Vergleich bzw. die Einordnung in die Kategorien D und E verzerrt die Beurteilung hin zu einer Leistungsdimension, die gar nicht angestrebt wird.
- (5) Die **externe Qualitätssicherung bzw. wissenschaftliche Begleitung des VHB-Jourqual ist bisher noch nicht ausreichend**. Kritikpunkte aus der Kollegenschaft sind u.a.:
  - a. Die Zeitschriftenauswahl bzw. die Kategorisierung in Teilrankings reflektiert teilweise nicht das Publikationsspektrum der Kommissionen.
  - b. Die Rohdaten sind nicht verfügbar.
  - c. „Wissenschaftlichkeit“ wird nur als eindimensionales Konstrukt gemessen.
  - d. Gewichtungen werden im Messmodell normativ festgelegt.
  - e. Die methodische Begründung des Expertenstatus ist fraglich.
  - f. Die zu hohe Anzahl an zu bewertenden Zeitschriften geht i.d.R. weit über das Spektrum hinaus, in dem Hochschullehrer(innen) Erfahrungswerte als Leser/Autor und/oder Gutachter besitzen. Dies induziert zudem hohe Abbruchraten, die die Validität der Messung beeinträchtigen.

## **2. Ansatzpunkte für das Einbringen der Positionen der WK Rechnungswesen in einem weiterhin bestehenden VHB-Jourqual**

Wenn das VHB-Jourqual weiterhin bestehen soll, dann muss es **prozessual, methodisch und inhaltlich deutlich verbessert** werden. Die WK Rechnungswesen entwickelt hierzu konkrete Vorschläge (siehe unten). Insbesondere muss auch klargestellt werden, dass die **Bewertung von Publikationen nur eine Dimension in einem breiten Katalog von wissenschaftlichen Profilmertkmalen** darstellt, die bestehende bzw. künftige Hochschullehrer(innen) im Fach Betriebswirtschaftslehre aufweisen müssen.

### **3. Prozessuale, methodische und inhaltliche Ansatzpunkte für ein verbessertes VHB-Jourqual 3.0**

#### **(A) Ranking nur noch auf Kommissionsebene:**

- Kein Verschränken der Teilrankings für die jeweiligen Kommissionen in ein Gesamtranking.
- Konsequenz auch: Verzicht auf ABWL-Ranking (Problem: unscharfe Definition).
- Zeitschriften, die fachlich vielen oder allen Kommissionen offenstehen (z.B. BuR, ZfB, zbf/sbr, DBW, BFuP usw.) können individuell von den jeweiligen Kommissionen aufgenommen und gerankt werden. Es sind dann unterschiedliche Rankingwerte für eine Zeitschrift aus Sicht unterschiedlicher Kommissionen denkbar und vermutlich auch wahrscheinlich.

=> Adressiert insbesondere Schwächen (1) und (2)

#### **(B) Auswahl der Zeitschriften durch die Kommission**

- Die Auswahl der Zeitschriften, die in den Kommissionen gerankt werden, erfolgt durch die Kommissionen selbst und wird durch die jeweiligen Kommissionsvorsitzenden koordiniert.
- Als Orientierung für die Aufnahme einer Zeitschrift in das Ranking-Verfahren wird festgelegt, dass die Zeitschriften mindestens ein so hohes Niveau haben sollen, dass ein dort publizierter Beitrag als Dokumentation für die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit im Sinne von Rigor z.B. gegenüber einer Berufungskommission gilt.
- Jede Kommission hat eine begrenzte Anzahl von Zeitschriften in Abhängigkeit von der Kommissionsgröße (max. zwei verschiedene Kommissionsmitgliedschaften je VHB-Mitglied werden gewertet, um inflationäre Mehrfachmitgliedschaften zu vermeiden).
- Als Ausgangswert werden 0,2 Zeitschriften je Kommissionsmitglied vorgeschlagen. Damit würde in vielen Fällen in etwa die Anzahl zustande kommen, die den in Jourqual 2.1 je Teilkommission A+/A/B/C-gerankten Journals entspricht.
- Um kleine Kommissionen nicht zu benachteiligen, sollte unabhängig von der Anzahl der Kommissionsmitglieder eine Mindestzahl von Zeitschriften je Kommission möglich sein (Vorschlag: 10 Zeitschriften).
- Alternativ zu den beiden vorher genannten Punkten kann als Mindestwert je Kommission die Menge der Zeitschriften angesetzt werden, die in Jourqual 2.1 innerhalb des jeweiligen Teilrankings von A+ bis C bewertet wurden.

=> Adressiert insbesondere Schwächen (4) und (5)

**(C) Keine absolute, sondern nur noch relative Kategorisierung der bewerteten Zeitschriften**

- Die Normierung der Kategorien A+, A, B, C erfolgt über die „Medianzeitschrift“ (Punktwert des Medians bzw. nächstgelegenen).
- Ausschließlich Festlegung von Quantilen für die Kategorien. Vorgeschlagen wird:

Top 5%	A+
15%	A
30%	B
50%	C

Dementsprechend wären alle Zeitschriften mit Punktwerten unterhalb des Medians C gerankt, in den darüber liegenden Quantilen entsprechend höher.

- Keine Festlegung absoluter Punktegrenzen, die eine nicht vorhandene kommissionsübergreifende Vergleichbarkeit suggeriert.

=> Adressiert insbesondere Schwächen (1), (2) und (5)

**(D) Prozessoptimierung durch Review und Begleitung**

- Einrichtung eines Review-Prozesses, z.B. analog Kassenprüfung; dadurch Verteilung der methodischen „Last“ auf mehr Schultern.
- Nach Bedarf verbesserte Möglichkeit einer VHB-weiten Diskussion des Reviews im Rahmen einer Jourqual-Konferenz, für die den VHB-Mitgliedern auch die Rohdaten zur Verfügung gestellt werden (z.B. Erweiterung des Jourqual-Tracks auf der VHB-Pfingsttagung).
- Inhaltliche Qualitätssicherung durch Erweiterung des wissenschaftlichen Beirats, um die Breite der wissenschaftlichen Arbeit in der BWL besser zu reflektieren.

=> Adressiert insbesondere Schwächen (2) und (5)

**(E) Verbesserter „Beipackzettel“ zum VHB-Jourqual**

- Der bestehende „Beipackzettel“ zum VHB-Jourqual reicht als „Negativliste“ nicht aus, um auch für externe Evaluatoren die vielfältigen Dimensionen der wissenschaftlichen Hochschullehrertätigkeit in einer Kommission zu verdeutlichen.
- Für Zwecke der Evaluation, Zielvereinbarung oder Berufungsverhandlung sollte unmittelbar dem Ranking jeder Kommission eine Stellungnahme vorangestellt werden, die für die jeweiligen Community im Sinne einer „Positivliste“ weitere Profilmomente der dort engagierten wissenschaftlichen Arbeit von Hochschullehrern nennt.
- Dazu kann z.B. das Verfassen von Monographien oder Kommentierungen gehören sowie Transferleistungen in die Praxis.

=> Adressiert insbesondere Schwäche (3)

### 3. Fazit

Die Umsetzung der in 3 genannten Punkte führt zu einer erheblichen Verbesserung und damit auch weitaus stärkeren Akzeptanz des VHB-Jourqual:

- **Bewertungsgerechtigkeit** über Kommissionsgrenzen hinweg wird hergestellt.
- Durch den Wegfall des Gesamtrankings wird community-übergreifend ein Zwang zur inhaltlichen Argumentation erzeugt, wenn Beiträge aus Zeitschriften einer Kategorie, aber jeweils unterschiedlichen Teilrankings verglichen werden müssen.
- Die strategische Beeinflussbarkeit wird reduziert und es erfolgt eine **Disziplinierung** gegen Bewertungs“inflation“ und gegen übertriebenen Konservatismus.
- Die **kommissionsspezifische Expertise** wird in der Zeitschriftenauswahl vollumfänglich berücksichtigt.
- Durch den Wegfall von „D“- bzw. „E“-Zeitschriften wird stärkere **Übersichtlichkeit** erreicht. Zeitschriften werden klar bezüglich der **Bedeutung des unmittelbaren Nachweises von Rigor** im Rahmen ihrer Publikationen positionieren.